

Konjunktur hält Forstbetriebe auf Erfolgskurs

Anhaltend gute Binnenkonjunktur beschert bayerischen Forstbetrieben 2011 zum zweiten Mal in Folge gesteigerte Erfolgszahlen

Friedrich Wühr

Das Forstwirtschaftsjahr 2011 stand einerseits im Zeichen von Eurokrise und Rezession in einigen Euroländern. Andererseits gewährleistete die stabile Lage auf dem deutschen Markt verlässliche ökonomische Rahmenbedingungen. Gründe hierfür waren die anhaltend hohe Nachfrage auf den Inlandsmärkten und die nach wie vor ausgezeichnete Exportsituation. Namentlich die Bauwirtschaft profitierte vom Inlandsboom, was die verstärkte Nachfrage nach Rundholz auslöste. Aus dieser günstigen Marktsituation konnten auch die bayerischen Forstbetriebe Nutzen ziehen.

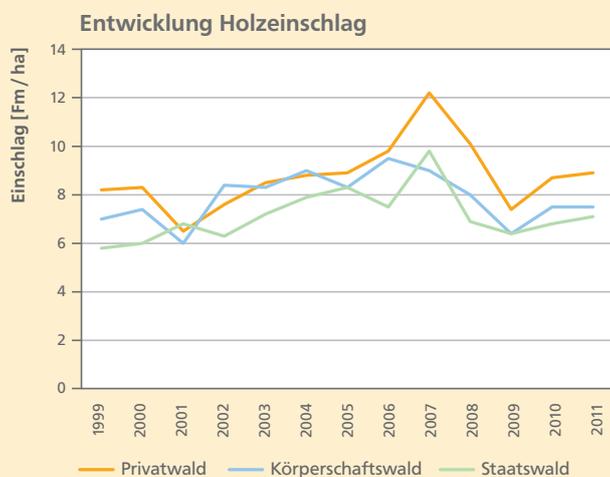


Abbildung 1: Entwicklung des Holzeinschlages im Privat-, Körperschaft- und Staatswald von 1999 bis 2011

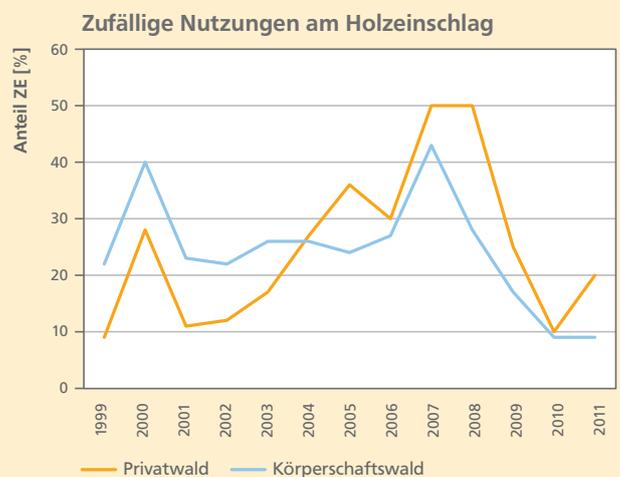


Abbildung 2: Durchschnittlicher Anteil der zufälligen Nutzungen am Holzeinschlag im Privat- und Körperschaftswald von 1999 bis 2011

Trotz der wirtschaftlich ungünstigen Situation in Europa war aufgrund der sehr starken Inlandskonjunktur in Deutschland der deutsche Markt auf Zuwachs ausgerichtet. Das hat sich 2011 auch positiv auf die Ertragssituation der bayerischen Forstwirtschaft ausgewirkt. So stiegen aufgrund der hohen Nachfrage nach Holz die Holzerlöse im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr teilweise nochmals deutlich an (Tabelle 1). In der

Besitzart Privatwald wurde ein Reinertrag von 339 Euro je Hektar Holzboden (€/ha HB) verbucht. Ein ähnlich hoher Wert konnte zuletzt nach der Sturmkatastrophe 2007 (Sturm Kyrill, 18.1.2007) verzeichnet werden. Die Körperschaftswaldbetriebe steigerten den Reinertrag gegenüber dem Vorjahr um 48 € auf 111 €/ha. Auch in dieser Besitzart wurde ein vergleichsweise hoher Wert zuletzt im Jahr 2007 registriert. Einen Anstieg des Reinertrages um 14 % auf 87 €/ha HB verzeichnete der Staatswald in Bayern.

Tabelle 1: Holzerlöse 2011 (2010) in €/Fm

	Privatwald	Körperschaftswald	Staatswald
Holzerlös o. Selbstwerber	80 (67)	72 (62)	74 (70)
Eiche	78 (84)	89 (93)	84 (74)
Buche	48 (49)	57 (50)	64 (65)
Fichte	87 (71)	75 (62)	78 (73)
Kiefer	71 (53)	66 (61)	64 (56)

Das Testbetriebsnetz als Datengrundlage

Die wirtschaftliche Lage im größeren Privat- und Körperschaftswald (ab 200 ha Holzbodenfläche) darzustellen, gehört zur Aufgabe des Testbetriebsnetzes Forst. In Bayern stellten insgesamt 44 Forstbetriebe ihre Wirtschaftsdaten zur Verfügung. Die Besitzart Privatwald ist im Berichtsjahr wieder mit 15 Betrieben vertreten. Aus dem Körperschaftswald wurden die Daten von 29 Betrieben ausgewertet.

Für die forstökonomische Betrachtung werden die Betriebe den Rubriken Größenklasse, Regierungsbezirk und Hauptbaumart zugeordnet. Eine Auswertung und Darstellung der Ergebnisse erfolgt aus datenschutzrechtlichen Gründen allerdings nur dann, wenn in einer Gruppe mindestens drei Betriebe vertreten sind.

In der Besitzart Privatwald war dies im Berichtsjahr 2011 lediglich in der Rubrik Größenklasse der Fall. Dagegen waren die Vergleichsmöglichkeiten für die teilnehmenden Betriebe im Bereich Regierungsbezirk beschränkt auf die Bezirke Oberbayern/Schwaben und Niederbayern/Oberpfalz. In der Rubrik Hauptbaumart galt dies nur für die Fichten- und Laubholzbetriebe.

Aus diesem Grund sind wir ständig bemüht, die Kollektive in beiden Besitzarten zu komplettieren. Das mittelfristige Ziel ist, die Zahl der Teilnehmer im Privatwald auf 18 Betriebe und im Körperschaftswald auf 36 Betriebe zu erhöhen. An der Teilnahme interessierte Betriebe können sich jederzeit an die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft wenden. Die Körperschaftswaldbetriebe waren in allen drei Kategorien mit der Mindestanzahl an Teilnehmern vertreten.

Entwicklung des Holzeinschlags

Die konjunkturbedingt hohe Nachfrage nach Rundholz hatte anhaltend gute Preise zur Folge und löste im Privatwald einen nochmaligen leichten Anstieg des Holzeinschlags auf durchschnittlich 8,9 Festmeter je Hektar (Fm/ha) aus (Abbildung 1).

In dieser Besitzart waren die Betriebe in den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben mit einem Einschlag von 10,3 Fm/ha Spitzenreiter, dann folgten die niederbayerischen und oberpfälzer Betriebe mit 7,4 Fm/ha.

Die Körperschaftswaldbetriebe reagierten eher verhalten auf die gestiegene Nachfrage. Mit 7,5 Fm/ha verharrte der Einschlag auf Vorjahresniveau. Die Betriebe in den Regierungsbezirken Niederbayern und Oberpfalz dominierten hier mit einem Einschlag von 9,3 Fm/ha.

Bei den Bayerischen Staatsforsten lag der Einschlag mit 7,1 Fm/ha Holzbodenfläche marginal über dem Vorjahreswert.

Anteil der »Zufälligen Nutzungen« am Holzeinschlag

Zufällige Nutzungen sind Holzeinschläge, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse wie Sturmkatastrophen, Insektenkalamitäten oder auch Schneebruchschäden anfallen und daher nicht in den Holzeinschlagsplanungen der Forstbetriebe auftauchen. In »ruhigen« Jahren liegen die ZE-Anfälle meist unter 20 % des Holzeinschlags. In »Katastrophenjahren« steigen die ZE-Anteile auch schon mal über 40 oder 50 %. Insgesamt betrachtet ist das Forstwirtschaftsjahr 2011 eher zu den »ruhigen« Jahren zu zählen. Während sich im Körperschaftswald der rückläufige Trend der Vorjahre fortsetzte, stiegen im Privatwald die ZE-Anfälle auf 20 % des Einschlags (Abbildung 2).

Tabelle 2: Betriebsaufwand für Produktbereich in €/ha

		Privatwald	Körperschaftswald	Staatswald
Arbeit und Lohn				
	Gesamtlohnkosten in €/Akh	19,81	30,62	23
	Relation Lohnnebenkosten/Lohnkosten	38%	80%	41%
Betriebsaufwand für Produktbereich in €/ha				
PB 1	Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen			
	Holzernte	90	108	170
	Walderneuerung	30	32	15
	Waldpflege	24	17	6
	Waldschutz	13	15	7
	Sonstige Kostenstellen	29	48	40
	Verwaltung	104	98	155
PB 2	Schutz und Sanierung	8	12	12
PB 3	Erholung und Umweltbildung	0	21	11
PB 4	Leistungen für Dritte	5	31	0
PB 5	Hoheitliche Aufgaben	1	4	0
PB 1-5	Gesamtaufwand	293	388	417
	Gesamtverwaltungsaufwand	100	134	167

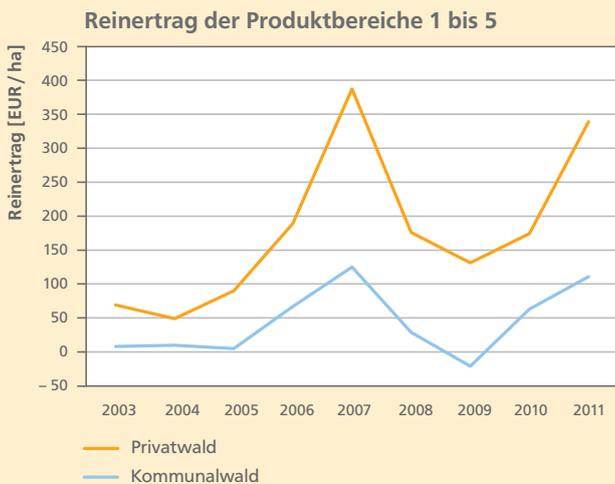


Abbildung 3: Entwicklung des Reinertrages im Privat- und Körperschaftswald von 2003 bis 2011

Ertrag

Die günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ließen im Privatwald den Holzertrag um 24 % auf 590 €/ha ansteigen. Der Gesamtbetriebsertrag im Privatwald belief sich auf 633 €/ha Holzbodenfläche. Im Körperschaftswald konnte der Gesamtertrag um 9 % auf 503 €/ha gesteigert werden. Der Staatswald erwirtschaftete einen Gesamtertrag von 505 €/ha, das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 40 €/ha.

In der Besitzart Privatwald wurden die höchsten Erträge in den Laubholzbetrieben (648 €/ha HB), in der Größenklasse >1000 ha HB (801 €/ha HB) sowie in den Regierungsbezirken Oberbayern/Schwaben (733 €/ha HB) verbucht.

Im Körperschaftswald hingegen dominierten die Betriebe der Größenklasse <500 ha HB (623 €/ha HB). In der Rubrik Hauptbaumart waren hier die Fichtenbetriebe mit 682 €/ha HB führend. Mit 592 €/ha HB konnten die Betriebe der Regierungsbezirke Oberbayern/Schwaben die höchsten Erträge ausweisen.

Nach wie vor werden über 90 % der Erträge im Produktbereich 1 (Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen) generiert.

Aufwand

Durch gezielte Rationalisierungsmaßnahmen und Optimierung von Betriebsabläufen konnte der Aufwand sowohl im Privatwald als auch im Körperschaftswald im Vergleich zum Vorjahr teilweise deutlich gesenkt werden (Tabelle 2).

So gingen im Privatwald zum Beispiel die Gesamtlohnkosten um 2,46 € auf 19,81 € je Arbeitskraftstunde (Akh) zurück. Gleichzeitig konnten Lohnnebenkosten auf 38 % gesenkt werden. Insgesamt reduzierte sich der Aufwand im Produktbereich 1 (= 95 % des Gesamtaufwandes) auf 279 €/ha HB (2010: 318 €).

Im Körperschaftswald wurde ein leichter Rückgang beim Aufwand im Produktbereich 1 (82 % des Gesamtaufwandes) auf 319 €/ha (2010: 328 €/ha) verzeichnet.

Die Verwaltungskosten bezogen auf den Gesamtbetriebsaufwand schlugen im Körperschaftswald mit 134 €/ha bedeutend höher zu Buche als im Privatwald (104 €).

Mit insgesamt 388 €/ha (Vorjahr: 400 €/ha) lag der Gesamtbetriebsaufwand im Körperschaftswald um 95 € über dem des Privatwaldes (2010: 69 €/ha).

Erfolgsrechnung

In der forstökonomischen Erfolgsrechnung wird durch die Gegenüberstellung von Ertrag und Aufwand der Betriebserfolg (Reinertrag) abgebildet.

Die Privatwaldbetriebe verzeichneten im Berichtsjahr eine Steigerung des Reinertrages I (ohne Förderung) über alle Produktbereiche um 95 % auf 339 €/ha Holzboden (Abbildung 3).

Die Körperschaftswaldbetriebe steigerten den Reinertrag I in den Produktbereichen 1 bis 5 um 76 % auf 111 €/ha Holzboden.

Einen positiven Betriebserfolg verzeichnet auch der Staatswald in Bayern. Mit 87 €/ha Holzboden lag der Reinertrag I in allen fünf Produktbereichen um 11 € über dem Ergebnis des Vorjahres.

Zusammenfassung und Ausblick

Maßgeblich zur guten Ertragslage im Privatwald beigetragen haben die gestiegenen Holzerlöse, die mäßig erhöhten Einschlüsse und der im Durchschnitt zum Teil deutlich verminderte Aufwand.

Im Körperschaftswald trugen im Wesentlichen die gegenüber dem Vorjahr höheren Holzerlöse zum verbesserten Betriebserfolg bei.

Die Vorschätzung der Ertragsentwicklung im Forstwirtschaftsjahr 2012 prognostiziert für den Durchschnitt der Forstbetriebe eine Festigung der Betriebsergebnisse auf hohem Niveau.

Der Tabellenteil zum Testbetriebsnetz Forst 2011 steht auf der Internetseite der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (www.lwf.bayern.de) zum Herunterladen bereit. Sie können ihn auch als Ausdruck anfordern oder sich als PDF-Datei zuschicken lassen. Anfragen richten Sie bitte an: Friedrich.Wuehr@lwf.bayern.de

Friedrich Wühr ist Mitarbeiter in der Abteilung »Waldbesitz, Beratung, Forstpolitik« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Friedrich.Wuehr@lwf.bayern.de